



**Erzbischof i.R. Marian Przykucki
vor dem Ökumenischen Gottesdienst am
26. August.2006 in der
Marienkirche in Königsberg/NM-Chojna.**

Seine Exzellenz Erzbischof i.R.
Marian Przykucki erhält
am 11. Dezember 2006 in einer Feierstunde
im Stettiner Schloss das große Verdienstkreuz
des Verdienstordens der Bundesrepublik
Deutschland. Wir gratulieren ihm mit großer
Freude und danken ihm von Herzen für seine
treue Begleitung und Unterstützung seit
Beginn unserer Wiederaufbauarbeit.

Liebe Mitglieder des Fördervereins, liebe Freunde der Marienkirche,

im Namen des Fördervereins grüße ich Sie sehr herzlich zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel 2007. Ich wünsche Ihnen besinnliche Festtage und alles Gute zum Neuen Jahr. Zugleich danken wir Ihnen für Ihre Mithilfe bei unserer großen Aufgabe des Wiederaufbaues der Marienkirche, für alle finanzielle Unterstützung, für Ihr Mitdenken, für die Teilnahme bei den jährlichen Treffen im August, für die Ausgestaltung der Gottesdienste und der Konzerte. Unseren polnischen Freunden danken wir für ihre herzliche Gastfreundschaft und die erfolg-reiche Zusammenarbeit.

Wir blicken dankbar zurück: Vor 20 Jahren, mit dem ersten Besuch Günther Kumkars in Königsberg/NM-Chojna, begannen die ersten Überlegungen und Pläne, die mächtige Ruine unserer Marienkirche in gemeinsamer polnischer und deutscher Arbeit als Friedens-kirche wiederaufzubauen. Schon zum Jahreswechsel 1988 begann auch die Tradition der weihnachtlichen Grüße mit aktuellen Bildern als Dank an alle, die mithelfen und mitdenken, die das riesige Projekt tatkräftig und in Gedanken begleiten wollten. Seit einigen Jahren erhalten nun über 500 Freunde, Förderer und helfende Institutionen in Polen, in Deutschland und darüber hinaus in der Welt unsere jährlichen kurzen Bericht.

Mit dem Foto auf unserem Brief wollen wir auf unsere nächste und dringendste Arbeit hinweisen. Sie sehen den noch stark geschundenen Turm, der in der aktuellen Bauphase 2006/2007 - die bis jetzt leider noch in der Vorbereitung steckt - endlich mit Treppen und Zwischendecken ausgestattet werden soll. Der frühere Bläserbalkon soll dann in 50 m Höhe als Aussichtsterrasse für Touristen genutzt werden. Das brüchige Maßwerk der Fenster muss ergänzt werden. Die erste Rate der finanziellen Förderung der Bundes-republik Deutschland liegt bereits auf dem Konto. Die Mittel der EU wurden bereits zugesagt, bis zu der endgültigen Realisierung müssen noch einige bürokratische Hürden überwunden werden.

Der Turm, 1856 von Friedrich August Stüler, dem „Architekten des (preußischen) Königs“, entworfen und 1859-61 errichtet, folgt einem strengen Baukanon, der sich bis zur Elisabeth-Kirche in Marburg und auch den Kathedralen in Paris und Reims verfolgen lässt. Über dem giebelgeschmückten großen Westportal zeigt sich das Motiv der Rose, hier etwas kleiner, da nur ein Turm-raum belichtet wird.

Darüber sieht man eine Reihe von vier Aposteln, die auf den übrigen Seiten zu den 12 Jüngern des Neuen Testaments ergänzt werden. Diese Figurenreihen erinnern an die berühmten Königsgalerien in Frankreich - Paris und Reims – die das Alte Testament mit den Vorfahren Jesu darstellen. Darüber erhebt sich ein riesiges Maßwerkwfenster, hinter dem vor der Zerstörung die Glocken aufgehängt waren - auch das ein Zitat aus der französischen Turmbaukunst. Das folgende Uhren-geschoss von 1933 entspricht allerdings nicht Stülers Vorstellungen und ist mit seiner Kantigkeit eher dem Bauhausstil verpflichtet. Hier begann ursprünglich bereits der oktagonale Turmhelm mit seinen vier begleitenden Fialtürmen – auch ein Motiv, wie es aus Marburg oder Chartres bekannt ist. Die Stülersche Neugotik ist etwas flächiger ausgefallen, vermutlich zurückzuführen auf die Verwendung von Ziegeln, aber auch auf das spätklassizistische Empfinden um 1860. Dieser Pracht-turm soll den jetzigen Plänen nach im Spätsommer 2007 zu besteigen sein. Danach wollen wir im August wieder gemeinsam einen ökumenischen Dankgottes-dienst feiern.

Auch sonst gibt es einiges zu berichten: in der Marienkapelle wurde das gestiftete Gitter vor der Nische mit dem Schlussanstrich versehen; dort sind nun geborgene gotische Formsteine zu sehen. Die Renovierung der kleinen Gewölbe in den Umgangs-kapellen im Chorraum ist in der Planung und wird aus Privatspenden finanziert. Im Südosten vor der Kirche haben die Bürger aus Chojna zum Andenken an Papst Johannes Paul II ein ca. 4 m hohes Bronze-Denkmal errichtet. Es wurde Mitte Oktober im Beisein von Altbischof Przykucki aus Stettin in einem großen Gottesdienst geweiht. (Das erste deutsche Denkmal für diesen Papst steht übrigens seit drei Jahren in Hannover auf dem Grundstück der polnischen Gemeinde).

Die diesjährigen „Tage der europäischen Integration, Freundschaft und Ökumene“ begannen mit einem herrlichen Mozartkonzert der „Camerata Nova“ aus Stettin. Im ökumenischen Gottesdienst zeigte Herr D. Hirschler, der ehemalige Landesbischof aus Hannover, in seiner eindrucksvollen Predigt seine Freude über die erstaunliche, gemeinsame Aufbauarbeit für diese Friedenskirche. Diese wiedererstandene Kirche kann aber nur behütende Heimstatt für Polen und Deutsche, katholische, evangelische und auch orthodoxe Christen, für Musiker und andere Künstler werden, wenn sie häufig genutzt wird, wenn sie einladend offen steht für alle, zum Danken, zum Feiern, zum Besinnen – auch wenn sie noch lange eine Baustelle sein wird. Eine ganz besondere, zu Herzen gehende Freude konnten die Gottesdienstbesucher erleben: Englische Gäste, Anglikaner und Katholiken, aus Sherborne, der Partnerstadt Chojnas,

überbrachten von ihren Gemeinden einen kostbaren Abendmahlskelch und eine Patene für Oblaten als Geschenk an die Stiftung Marienkirche zum öko-menischen Gebrauch. Prälat Chodakowski nahm diese Gabe als Hausherr und in Vertretung der ganzen Gemeinde mit großer Freude und herzlichem Dank entgegen. Damit hat die Marienkirche nach über 60 Jahren wieder ein Abendmahlsgerät. Im evangelischen Gottesdienst am nächsten Tag wurde das Abendmahl mit diesem wertvollen Geschenk gefeiert.

Über die festlichen Tage legen wir Ihnen unseren Bericht bei. Vielleicht regt es Sie an, im nächsten Jahr vom 24. bis zum 26. August mit uns dort zu feiern. Wir laden Sie schon jetzt herzlich ein. Sie sind aber auch in der übrigen Zeit dort willkommen, am besten nach vorheriger Anmeldung. Weitere wichtige Informationen über die Geschichte der Marienkirche, über den Wiederaufbau und über Veranstaltungen finden Sie auf unserer Inter-netseite.

Mit guten Wünschen für ein friedliches Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2007 grüße ich Sie,

**Peter Helbich (Vorsitzender) im Namen von
G. Stoeber, B. Kumkar, B. Schwarz, R. Kumkar,
F. Koeppen, H. Steinbach.**

**Förderverein für den Wiederaufbau
der Marienkirche in Königsberg/NM e. V.
Im Hasenwinkel 1, 30457 Hannover
Telefon: 0511/461363, Fax: 0511/435347
Mail: info@marienkirche-chojna.de
Konto: Nr. 81 376 84 00, BLZ 251 900 01
Hannoversche Volksbank
Unsere Internetseite:
www.marienkirche-chojna.de**